

13.02.2012 / Titel / Seite 1

Besatzer nach Damaskus?

Karin Leukefeld, Damaskus

Die Arabische Liga will möglicherweise beim UN-Sicherheitsrat die Entsendung einer »Friedenstruppe« der Vereinten Nationen nach Syrien beantragen. Das wurde am Sonntag in Kairo bekannt, wo die Außenminister der Mitgliedsstaaten zusammengekommen waren, um über das weitere Vorgehen nach dem Scheitern der Resolution im Sicherheitsrat zu beraten. Auch die Anerkennung des »Syrischen Nationalrates« der Auslandsopposition als offizieller Vertretung des Landes steht angeblich zur Debatte. Die Beobachtermission der Liga in Syrien soll hingegen einer Meldung des Fernsehsenders Al-Dschasira zufolge offiziell beendet werden. Die UN-Vollversammlung in New York berät am heutigen Montag über die Lage in Syrien. Saudi-Arabien hat dem Gremium dazu den im Sicherheitsrat abgeschmetterten Resolutionsentwurf zur Abstimmung vorgelegt.

Eine ausländische Intervention in seinem Heimatland lehnt der in Paris lebende, international bekannte syrische Dichter Adonis entschieden ab. Im Gespräch mit dem österreichischen Nachrichtenmagazin Profil distanzierte sich der 82jährige, der eigentlich Ali Ahmad Said heißt, auch von Teilen der syrischen Opposition. »Wie können die Fundamente eines Staates mit Hilfe derselben Leute gelegt werden, die vorher diese Länder kolonisiert haben,« fragte Adonis mit Blick auf die französische Kolonialherrschaft von 1920 bis 1946. Die nicht nur in Syrien aktive Muslimbruderschaft nannte er »pure Faschisten«. Eine echte Revolution in der arabischen Welt könne nur auf der Grundlage des Laizismus gelingen.

Zu den Spekulationen um die Position der Arabischen Liga sagte der stellvertretende syrische Außenminister Feisal Mekdad am Samstag gegenüber Journalisten in Damaskus, Syrien wisse auch nur, »was durch die Medien sickert«. Es gebe »keine Transparenz darüber, was geplant« sei. Syrien sei nicht einmal darüber informiert worden, »warum die Beobachtermission ausgesetzt und die Beobachter abgezogen« worden seien. Allerdings »dürfte allen Seiten klar sein, daß das bisherige Protokoll für die Mission nicht tragfähig« sei. Die Zahl der getöteten Soldaten und Sicherheitskräfte habe sich während der Präsenz der Beobachter »um mehr als 130 Prozent erhöht«, sagte Mekdad. Dennoch habe Syrien der Fortsetzung der Mission zugestimmt. Immerhin habe der Bericht der Beobachtermission deutlich auf das Vorgehen bewaffneter Gruppen in Syrien hingewiesen, die der Westen bislang ignoriere, so Mekdad.

In Homs gingen am Wochenende die Kämpfe zwischen bewaffneten Aufständischen und syrischen Sicherheitskräften weiter. Unbestätigten Angaben zufolge sollen dabei mehr als 30 Menschen getötet worden sein. Auch in Daraa soll es Tote gegeben haben. In Damaskus wurde am Samstag erneut ein Mediziner ermordet. Issa Al-Kholi, Brigadegeneral und Direktor des Militärkrankenhauses Hamisch, wurde vor seinem Haus erschossen. Seit Monaten werden in Syrien Wissenschaftler, Fachärzte, Professoren und Ingenieure ebenso gezielt ermordet wie hochrangige Militärs.

Unterdessen hat der Konflikt auf den Libanon übergreifen. In der im Norden von Syriens Nachbarland gelegenen Stadt Tripoli hielten den zweiten Tag in Folge Kämpfe zwischen Anhängern und Gegnern des syrischen Regimes an. Bisher wurden dabei drei Menschen getötet und 23 verletzt.

** Siehe auch Schwerpunkt*